



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Cap. XXV. Das der Graffen vnnd Herrn begerte Freystellung weder von der
Gaistlichen noch Weltlichen Obrigkat ohne zerrüttung deß Kirchischen
vnnd Politischen Regiments nit könne bewilligt werden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

Das vier und zwainzigste Capittel des dritten Theils/
begerte freyzulassung auff die Stiffe weder ihren noch ihren Nach-
kommen nützlich/ sonder vilmehr von wegen prophanung ver-
derbung vnd erlösung der herrlichen Stiffe/ ihren Nachkommen
verderblich vnd ihren selbst/ wegen vmbkehrung vnd vberung
so viler Gottseliger Leuth Testamenten vnd beschwerung ihrer
Gewissen inn jenem Leben verdamblich sein wirdet.

Was auch sonst bey diesem loco ab vtili, von vngedult vnd
schwierigkeit der jenigen/ so man auff den Stiffen mit zulassen
wil. Item von den Reichsteuern/ sampt etlichen Zehnten
angehenget wird/ das bedarf keiner ablämung noch veranwe-
nung/ Sonder zweyffel aber/ wann man dem Sprichwort noch
dem Kind sein willen liesse/ so gien es nit/ vnd wär wol zu bedencken
weil es aber nit sein kan/ vnd ein werck Gottes vnd der Obrig-
keit/ als Aduocaten der Kirchen ist/ solche gefahr vber die Grew-
ligkeit zuerhengen/ oder von dero abzuwenden/ so wird
dieselbig für solchen zorn vnd böse gedan-
cken desto fleissiger zu bitten
sein/ 2c.

**Das der Graffen vnd
Herren begerte Freystellung weder von
der Geistlichen noch Weltlichen Obrigkeit ohne
Zerrüttung des Kirchlichen vnd Politischen Regi-
ments nit könne bewilligt werden.**

Das fünff und zwainzigste Capittel.



Neu-mals beflissen sich die Grafflich
Freysteller/ der Kay. May. einzureden/ das sie
begern nit allein erbar/ billich vnd inn gemain
nützlich/ sonder auch wol thunlich vnd nutz-
lich sey/ Sntemal es ein feine gleichheit zwischen
Gepf.

Geistlichen vnd Weltlichen mitbringe/der Fundatorem willen gemäss vnd dem Religionfrieden nie zuwider sey/ Confundir auch die Ständ vnd Functiones mit vñ werde an dem Kay/erlichen Cammergerichte vñnd eelsich Reformirten Kirchen allberait auch also nützlich gebraucher/ Das mehrerlay Religion in ainem Collegio vnd in einem Rath beyeinander sitzen/ das auch die Canonici, als so ohne das keine Beneficia curata haben/ Kriegsleut sein/ vnd dem Reich vil dienen könden.

Vñnd im fall man se vermainen wolt / das noch ainig bedencken oder obstackel verhanden / so erbieten sie sich / seyen auch gefast (wann man nur die zulassung der Weltlichen an statt der Geistlichen bewilligt) solche gute mittel vnd weg fürzuschlagen / das es alles gar leichtlich vnd ohne beschwår / auch ohne abbruch der Geistlichen vnd ihrer Einkommen beschehen/ vnd gar wol zugehen möge.

Vñnd diß seind vngesährlich die Argumenten vnd persuasiones, die sie in loco a possibili auff die bahn bringen.

Was nun anfänglich die fürgebene gleichheit / wie auch der Fundatorem willen vñnd den Religionfrieden belanget / das ist allberait hieoben widerlegt/ das diß ihr begern wider alle billigkeit sey/ vnd derwegen die wenigst aquabilitet nicht inn sich habe / sie wolten dann dises ein gleichheit heissen/ das man den Geistlichen wider Recht vnd billigkeit/ wider die außtrückliche verordnung der Fundatorem / wider der Kirchen Canones vnd Statuta, ihre Stifte vnd Einkommen nehmen / vñnd den Weltlichen Layen vberantworten solte.

Also auch ist des Religionfriedens halber bericht beschehen/ das nicht allem in demselben die damals begerte Freystellung explodire, vñ derselbig Artikel so wol Anno dcc. 55. als 59. gänzlich decidire vnd erledigt sey/ sonder wann auch gleich solches nit wäre/ das dannoch wegen einer andern Clausel / als da im Religionfrieden lauter versehen ist / das die Geistlichen bey ihren Stifften / Kirchen/ Gottes/ dienst/

Graffen vñnd
Herrn begern /
ist wider den

T T t

dienst/

austrücklichen
Teit des Reli-
gionsfriedens.

Dienst / Glauben vnd Ceremonien / also auch ihre
Geistlichen Jurisdiction, daselbsten gelassen / vnd dar-
rinn durch der andern Religion Verwanden
nicht turbirt noch beschwärdt werden sollen / den
Freystellern nicht gebären wolte / solches begern zu thun / vnd die
Catholischen dermassen wider den austrücklichen Teit des Re-
ligionsfriedens zumolestirn vnd zubeunruhigen / Neben dem das
auch austrücklich erwisen / das diese Freystellung den alten Ein-
tungen vnd der Fundatorn willen gestracks zugegen lauffe / vnd
nicht allein die Geistliche Kirchenämpter, Dignitates vnd Officia
confundir / das man nit wissen mag / wer Bischoff oder Bode /
wer Prälat oder Mesner / wer Priester oder Landtsknecht / wer
Geistlich oder Weltlich seyn werde / sonder auch die Geistliche
ganz vnd gar vertilge vnd außreuth / also das dazu / wie der au-
genschein inn der Freysteller Landen lauter bezeiget / kein besser
füglicher vnd bequemer Mittel nit gefunden noch erdacht werden
möchte.

Graffen vnd
Herrn Freystel-
lung ist ein ver-
tilgung des gä-
hen Geistlichen
Wesens.

Vnd dazu reimet sich auch nit zum besten / das sie die
Iuramenta auff den Stifften also zu modern begern / das sie sich
weiter nicht als auff den Weltlichen Eherham (Dwolt Gott
ein rechter gehorsam dem Kayser selbs) erstrecken / vnd darmit
auch einem jedern Canonico freystehen soll / ames oder das andere
Jurament zugebrauchen / miles Christi oder miles seculi zu sein /
das ist ein Kriegsmann zugeben oder ein Pfaff zu bleiben / in die
Kirch zugehn / oder wanns ihme gefelle herauß zu bleiben / zuzug-
en oder zu wainen / zuzufuchen oder zubetten / Mes zu lesen oder die
Mes zulästen / vnd soll doch dieses ein Collegium oder Chorher-
derschafft / ein Corpus vnd Gott wolgefällige dem Reich nutzliche
vnd dem Geistlichen Stande vnd Catholischen Religion
vnabdrückliche verträglichkeit seyn / da doch nicht zuglaubert / das
auch inn der Hellen selbst wol grössere Vnordnung / Confusion
vnd Verwirrung seyn möge.

Das sie aber ferner sagen / es werde solche Freystellung
alldereit

altherait in etlichen reformirten Kirchen nützlich gebrauchet / auch zu einem exempel das Kayserlich Cammergerichte herfür bringen. Da kan man gleichwol nicht eigentlich wissen / was solches für Kirchen seyn sollen / anders dann die jenigen so hin vñ wider in Frankreich vñnd Niderlanden / oder auch in iren selbst Landen dermassen deformirt, gebüet vñnd gekübert seyn möcheten das man auch mit einem Lichte oder Latern kein Catholischen Pfaffen mehr finden kan / Oder da man ja einen findet / giltet er souil als ein Saw in einer Judenschuel. Daher ist aber leichtlich abzunehmen was dise Leuth suchen / vñnd wohn ihr Freystelley gerichtet ist / nemblich eben auff denselben Schlag / gänzlichere außsehung (dann also pflegen ihre Prædicanten zureden) des Wapstehums vñnd aller Geistlichkeit.

Souil aber das Cammergerichte belanget / das ist je ein wunderbarliche vñnd weitgesuchte vergleichung / des Rathhauß mit der Kirchen / des Richters vñnd des Pfarrhers / Willeicher vñnd besser wären sie in der naher geblieben / vñnd gleich vom Reichstag argumentirt / da Geistliche vñnd Weltliche / Päpstliche vñnd Lutherische beneinander in einem Rath sitzen / vñnd solches het sich auch etwas besser zur sache gereimet / als das Cammergerichte welcher orten lauter Weltliche Personen seyn / so lauter Politische sachen tractirt / mit dem Kirchen Regiment gar nichts zuthun haben. Lieber wie reimet aber vñnd vergleiche sich dises mit der Kirchen / darinnen niemandt als ordinirte Geistliche vñnd regieren sollen / darinnen die Weltlichen weder Session noch Scimin haben / sonder allein Schaaff vñnd Zuhörer seyn / Also das dis Simile ganz vñnd gar auff stelsen gehet / vñnd zur sachen im wenigsten nicht / sonder allein dazu dienlich ist / das man darauß mercken vñnd abnehmen kan / was dise Leuth von der Kirchen halten / vñnd was sie für ein Kirchen / nemblich ein Weltlich Collegium suchen.

Gleiche mainung hat es auch mit ihren vermainten Fürschlagen die sie aims thails thun / als das man ein sondere Reichs- sache dauon machen / vñnd verbieten soll / das keiner der Kir-

Let ij

chen

Cammergerichts
Allesores wer
de von zweyer
ley Religion ge
nommen.

Act. 20.

Das fünff und zwainzigst Capittel des dritten Thails/
Hengüter an sich ziehe / oder auff seine Erben vnd Freunde ver-
wende. Item daß die neuen Canonici solches zuthun schweben/
oder auch caucion thun sollen/ains thails aber noch weiter zuthun
sich anbieteten.

Ketzler lassen
sich mit keiner
Sagung wie
scharpff sie auch
ist/um zaum
halten.

Dann solches lauter Spiegelsprechen / vnd dahin gedreht
ist/daß sie nur die bewilligung heraussert bringen/vñ also ein Jaß
in die Stiffe setzen mögen / wann solches geschicht / so kan man
dem vberigen wol rath finden/ vnd (wie bisshero erfahret) man dem
Gewissen alle ding durchbringen vnd richtig machen/ vnd darñ
nicht allein Canonicaten vnd Pr-latur / sonder auch ganze
Erststiffe vnd Bisthumber verbergen.

Dann man nunmehr genugsam jenen worden / wo diese
Gäst hinkommen vnd eingelassen werden (es geschicht auch mit
was schein vnd schönem erbieten es immer wolle) daß sie sich an
einem geringen nit genügen lassen / noch ruhen könden / sonder
immer fort wie der Krebs vmb sich freßen / vnd es so lang
treiben/bis sie das Bett mit den vier Zupffeln erwischen / vnd den
Wirt gar aufbeissen.

Diueil dann nun auß dem jenigen was bisshero vñ
zwainzigsten Capittel bis auff dieses 25. tractiret worden / sein
zusehen/daß die Freystellung / so durch Graffen vnd Herren gesche-
chet / vnd so hefftig getrieben wirdet nicht allein dem heyligen
Reich/oder auch den Graffen/Herrn/vnd vom Adel (also dadurch
die Stiffe vnd ire Einkommen iren selbst Erben vnd Nachkom-
men zu höchstem vnwiderbringlichem Nachthail vnd Verderben
prophanit vnd zerissen werden (selbst nit möglich noch rath-
sam/sonder auch weder billich/ recht noch Götlich ist) also auch
der Freysteller dazu fürgeschlagene oder noch künfftig fürschla-
gende vnd angebedutte Mittel / vnd wann ihr gleich taufend wä-
ren/zur sachen gar nit dienlich seyen / zu deme in solchem hand-
wo er sein vorgang erlangen/vnd die Freysteller ihres suchens ge-
wehret werden solten.

1. Cor. 6.
1. Pet. 1.
1. Cor. 14.

Erstlich / G. D. de der Allmechtig selbst / als welcher seine
Kirche die er mit seinem theuren Blut erkauft / vnzerrennet vnd
alle

alles inn guter Ordnung/ auch ein jedern inn seinem berueff vnd beuech haben wil) angegriffen. 1. Cor. 7.

Zum andern/ sein ainiger Leib vnd Gespons die Christlich Kirch beträbet vnd verwirret/ auch die semigen denen er dieselbig zuregiren befolchen/ ihres berueffs vnd ämpter entsetzet

Zum dritten/ die ganz Republica vnnnd vthalte herrliche Ordnung vnd Harmonia des heiligen Römischen Reichs/ als so auff zwayerley Stände vnd Glieder/ Geistlich vnd Wellich/ wie die Confessionisten selbs öffentlich bekennen/ fundirt vnd begründet ist/ zerissen vnd labefacirt wirdet.

So folget daher schließlich daß berürt begerten der Freysteller/ weder durch den Kayser/ noch die Stände des Reichs/ ja auch den Papsst vnnnd die Geistlichen selbst/ wann sie gleich gern wolten/ ohne sondere zerüttung des gansen Kirchlichen vnd Politischen Wesens/ könne oder möge zugelassen oder bewilligt werden.

Deuorab/ weil auch solches nit allein die Catholische Churfürsten/ Fürsten vnnnd Stände des Reichs/ von Grafen vnnnd Herrn/ sampt der löblichen gefreyten Reichs Ritterschafft (als so hierinnen mehr als die Freysteller interessirt seyen/ vnnnd wol verstehen/ was ihnen vnnnd ihren Nachkommen daran gelegen seyn wölle/ daß die löbliche Stifte inn ihrem wesen erhalten werden) öffentlich widersprechen/ vnnnd keins wegs zubewilligen aller vnderthenigist bitten thun/ Innmassen dann solches auß ihrem zu Regenspurg vbergebenen/ vnnnd oben zu end des ersten Thails insecretum supplicirn mit mehrern zusehen ist.

In fine Replieg

Vnnnd irret nicht/ daß die Freysteller Ir Mayestat einzubilden vnderstehen/ Ir Mayestat haben gut fueg vnd macht/ vnnnd achtet der Catholischen Einredt/ pro autoritate fastigiij. & munitatis Imperatorij selbst darein zugreiffen/ vnnnd ihr begern zubewilligen/ auch dem Abschied oder Religionfriden einzuleiben/ Sinte mal solches auch Kayser Ferdinand damals inn Königlichen Warden gethan/ vnd der Catholischen vnd Geistlichen beschwörungen wider den Religionfriden auff ein ort gesetzt vnnnd nit an-

Anno 76.
Freystellung
Fan Authoritate & potestate Cæsaris mit
den.

¶ Et ij

gesehen

Das fünff vnd zwainzigste Capittel des dritten Theils/
gesehen haben/ ohne das hette Ihr Mayestat dasselbig minner
mehr zum sinen bringen können (scilicet)

Freystellung
vnd Religion
friden seind
zwayerley.

Dann zu dem hierinn dem frommen Kayser vngültlich ge-
schicht/ dieses auch gar ein anderer vngleichet fall von der Consti-
tution des Religionfridens ist/ als nemlich das die außschneidung
vnd erhaltung des Religionfridens ein lauter Politische Sache
gewesen/ welche die Religion/ Glauben vnd Sahrung der Kir-
chen an sich selbst mit angangen/ noch anders betroffen oder dar-
inn annig änderung fargenommen/ dann das allein zwischen bey-
den thailen ein Fridstande gemacht worden. Dieses aber an sol-
cher Punct vnd Articul ist/ darauff der Catholischen Kirchen
Sahrungen/ sampt der ganzen Religion vnd alles Christlichen
Wesens änderung vnd vertruckung ruhet/ vnd also der Kayser-
lichen Mayestat Veruffe/ Ampts oder Macht gar nicht ist.

Kayser kan
ex plenitudine
potestatis
die Freystellung
nicht willigen/
noch den Reli-
gionfriden
ändern.

So wil es Jr Mayestat auch auß einer andern nemlich
der Ursachen zu thun nicht gebären/ das diß begern den vorlauff
auffgerichten vnd so offte widerholtem/ gelobten vnd geschwo-
renen Religionfriden gänzlich zuwider lauffet/ welchen Jr Maye-
stat/ aber vermög der Abschied Annis 8cc. 55. 59. 66. vnd sonder-
lich Jr Mayestat geschworne Capitulation für sich selbst/ vnd
ohne vorwissen vnd bewilligung eorum qui statuunt, das ist zo-
manner Stände/ weder ändern noch declariren, vilmeygen schies
dazu oder dauon thun kan.

Freysteller spie-
len mit dem
Kayserlichen
Gewalt.

Hiebey ist aber diser anstifter sonder vermessenheit wol zu
mercken/ das sie Jr Kay. May. inn diesem ihne zu vorthail gelan-
genden Artickel einbilden wollen/ vnd frey Macht zuschreiben
den Religionfriden vnd Reichsabschied/ vngerecht dem Catho-
lischen Einred vnd Vngelegenheit zu ändern/ nebem dem auch
Jr Mayestat zubereden vnderstehen/ ob gleichwol Kayser Ferdin-
nande sich der Freystellung halben auff Jr Mayestat Gewissen
referiret/ das doch Jr Mayestat sich dasselb nicht lassen sollen.

Da sie hienor vnd zwar eben inn diser Jrer Replectschiffen
der Geistlichen Vorbehals halben/ sich selbst allweg auff Jrer
cauteriacas conscientias vnd Gewissen gestewret/ vnd Jr Maye-
stat

solchen Gewalt & auctoritatem fastigij Imperialis mit lautern runden Worten abzuschneiden vnderstanden/ vnd dem jenigen was ihre Mayestat Anno/ 16. 55. auch mit aller Ständt wissen verabschiedet/ mit allem freuentlich widersprochen/ sonder auch hernachher dagegen protestirt vnd lauter angezeigt haben/ das sie dasselbig nit anzunehmen schuldig/ auch nit annehmen/ noch ihre Mayestat desselben falls gehorsamen köndten oder wolten.

Muß also ein Römischer Kayser/ wann er für sie ist/ vnd ihnen gefelle/ den Catholischen wider ihren willen ganze Stiffe/ Landt vnd Leuth Auctoritate fastigij & muneris Imperatorij abzusprechen/ vnd selbst drein zugreiffen gut sueg vnd mache haben/ Wird hiinwider wann es ihnen nit gefelle/ oder etwas so ihnen zugegen statuirt werden soll/ da ist Feuer am Tach/ da wil man gestracks mit der Faust dran/ da ist kein Kayserliche Auctoritas noch fastigium, da müssen der Kayserlichen Mayestat Entschaid/ Decreta, Abschid vnd Beuelch vnbedächtlich/ vngleichmässig vnd hochbeschwärtlich seyn/ vnd nichts gelten/ sie nit binden/ noch sie demselben zugehorsamen schuldig seyn/ O tempora, O mores, O conscientie.

Noch vil weniger soll es ihre Mayestat vnd die Ständt ansechten/ das sie fürgeben/ es werde ihre Mayestat bey aller posteritet hochrühmlich vnd ein ewig lob seyn/ (Egregiam vero laudem & spolia ampla) wann sie diß ihr begern willigten/ vnd also den Religionfrieden (welcher ihres ermessens noch vnuolkommen/ das ist/ es mangelt ihnen noch an diesem ainigen stücklein das der Catholischen Religion inn Teutschlanden der boden nit gar außgestossen wird) ergänzen / vnd was ihre Mayestat Her Vater wol angefangen/ völlig zu ende führen/ Ja das es auch dem Allmechtigen ein sonders angenehms wolgefällig Werk seyn wird/ 2c.

In Replica Comitum, Anno 1606. § Dann ob wol lezlich/ 2c. Freystellung zubewilligen ist kein lob/ sonder ein ewig schandt.

Dann sag mir einer vmb Gottes willen/ was ist das für ein rhum einem Römischen Kayser/ das er seiner löblichen heilige Stiffunge/ Befah vnd Ordnungen auffhebet. Das er
 Kayfers Lob vnd Rhum stohet in erhaltig.
 der

der Catholische der Gottsförchtigen Leuth Testamenta vnd Fundationes vernichtige: Das er die Kirchen propheant: Das er das jense was in schwächung derselben. Gott vnd der Kirchen geaignet ist hinweg nehme vnd den Weltlichen vbergebe: Das er dem heiligen Reich den rechten Fuß abhawen vnd die Heiligkeit aufthun helfe: Haben die alten Gottseligen Kayser ihr lob vnd ruhm auch also erlangt: Das das Römisch Reich also auff die Christen vnd nachfolgend auff die Teutschen kommen: Das Constantinus vnd Carulus Magnus die Catholisch Römisch Kirchs vnd den allgemainen Christen Bischoff zu Rom verachtet/ spoliert/ verlassen vnd geschendet haben:

Römische Kayser sollen die Römisch Kirchs beschützen.

Nein freylich/ sie stehen der Sachen eigentlichen nach vnd lesen ihre Historien/ so werden sie lauter befinden/ das bemelte vnd alle andere Gottselige Kayser/ die Römisch Kirchs nach allem ihrem vermögen geehret/ geschützet/ geschirret/ vnd groß gemacht/ vnd im dem bey Gott den Segen/ Victoria vnd Wohlfarth/ bey den Menschen aber ein süterwehrende Lob vnd Nachruhm erlangt haben. *Gloriam scilicet suam non in opprimendis sed defendendis Sacerdotibus, non in abrogandis vel contrahendis, sed in conuulsandis & extendendis Ecclesiæ privilegijs ponentes.* Sie haben ihr Ehr mit gesuchte in vnderdrückung/ sonder beschützung der Priester/ Nit in aufteylung/ sonder erhaltung vnd aufbrantung der Kirchen Freyheiten/ darmit sie auch wider ihr selbst Leib/ Haab vnd Gut verschonet/ sonder das alles zu erhaltung der Kirchen Gottes zugesetzt disen soll man nachfolgen.

In deren Fußstapffen soll man treten/was man bey Gott den Segen/ vnd bey der Posteritet Lob erlangen wil. Vnd hievon soll man sich auch nit abschrecken lassen/ der Freyheit Gewalt/ Trohen vnd Schmähen/ so sie hin vnd wider im ihren Schrifften mit vnderlauffen lassen.

Inmassen auch der Gottselig Kayser Ferdinandus Hoffbig nit gethan/ vnd im deme was nit seines Ampts vnd wider sein Gewissen gewesen/ das wenigist nit nachgeben/ sonder sich darüber leiden vnd warten wollen/ was ihm Gott zuschicket. *et dicit*

er dann solches mit runden Worten den 13. Junii, Anno 1559.
 zu Augspurg den Confessionisten zuerkennen geben / vnd also ge-
 schrieben: Was aber Ihrer Mayestat Person be-
 trifft, da befindet Jr Mayestat das diser von new-
 em erweckter Stritt (verstehe von der Freystel-
 lung) sampt allen beyderseits hin vnnnd wider
 erregten Fundamenten / Motiven vnnnd Ursa-
 chen fast auff der Substantz vnser Catholisch-
 en Christlichen Religion beruhen / vnnnd dahin
 gezogen werden wil / da kan Jr Mayestat
 als ein Christlicher Kayser nit vnderlassen / ihr
 gemüch hierinnen lauter vnnnd außdrücklich zu
 erklären / nemblich / das Jr Mayestat bis her
 bey diser Religion geblieben / darinnen Jr
 Mayestat geboren / getaufft vnnnd erzogen / die
 sie von ihren frommen Eltern vnnnd Vorges-
 hern gelernt / die auch nicht allein von ihren
 löblichen Voreltern / sonder auch von ihren
 hochlöblichisten Vorfahren am Reich / so lang
 dasselb bey Teutscher Nation gewesen / vnnnd
 also vilhundert Jahr hero von ainem zu dem
 andern / vnnnd bis auff Jr Mayestat ererbt
 vnnnd erwachsen / bey deren auch Jr Maye-
 stat wissens / das heilig Reich Teutscher Na-
 tion jedesmals inn grossen Ehren / Authori-
 tet / vnnnd aller Wolfarth / auch in Christlich-
 er Zucht / Gottseligkeit / Erbarkeit / Ainhel-
 ligkeit des Glaubens gestanden ist / Dabey ge-
 denckt /

Ferdinandi
 Confessio Ca-
 tholica.

Das fünf und zwainzigst Capittel des dritten Thails /
denckt Ir Mayestat auff vorgehende Gnad des
Allmechtigen ihres Thails vnangesehen ob vnd
was Ihr Mayestat für widerwertigkeiten darob
zustehen möchten beständiglich bis inn die Grew
zuuerharren.

Difem Exempel / diser runden Kayserlichen Erklärung
vnd Standhaffigkeit / volget Ir Mayestat sampt allen Ca-
tholischen Churfürsten / Fürsten vnd Ständen billicher nach /
als der Freysteller vermeynten persuasombus vnd verurtheilung-
en. Vnd lassen ihr der Freysteller grossen vnd pochen nicht
abschrecken / daß vil höchstgedachtem löblichen Kayser sein
tausendt gerüster Mann in Feldt nicht haben abzwungen könn-
den / Dabey sie auch der Allmechtig GOTT dem sie her-
tinn dienen / vnd dessen Sach vnd Kirch sie ihren euer-
trawten Ampten nach / handeln vnd verhandlung-
en / wider alle anschlag vnd würens des
Teuffels mit anaden erhalten
vnd schügen wir-
det.

Wider